

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nr. 81.

Mittwoch den 9. October 1844.

O Natur! die Größe, womit du die Seele erfüllt,
ist heilig und erhaben über allen Ausdruck.

Oberamtliche Verfügungen.

Die Königl. Württemb. Regierung des Neckar-Kreises an
das K. Oberamt Waiblingen

Vermöge Entschließung des K. Ministeriums des Innern vom 4. d. d. ist dem
Vereine zur Verlosung ausgestellter deutscher Gewerbs-Erzeugnisse in Berlin, auf sein
Ansuchen, der Vertrieb der Loose dieses Vereins gestattet worden; wovon das K.
Oberamt hiemit in Kenntniß gesetzt wird.

Ludwigsburg, den 14 Septbr. 1844.

Vorstehender Erlaß wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Waiblingen, den 8 Octbr. 1844.

K. Oberamt. Wirth.

Bekanntmachungen.

Neckarrem 8.

Bei der hiesigen Stiftungspflege sind gegen
gesetzliche Sicherheit zu 4½ pCt. 200 fl. zum
Ausleihen parat.

Stiftungspfleger Mayer.

Waiblingen. Bis nächst Martini sind aus
Auftrag 200 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum
Ausleihen parat.

Ernst Keppler, Sailer.

Waiblingen. (Haus-Verkauf.)

Die Erben des verstorbenen Jakob Pfeiderer,
gewesenen Zeugmachers dahier, sind gesonnen,
das von ihm besessene Haus sammt Scheuer
und Küchengärtchen in der langen Gasse, zu
verkaufen. Die Liebhaber werden eingeladen
Samstag den 12. Octbr. Nachmittags 3 Uhr
in dem Hause des Hrn. Stadtpfleger Kauf-
mann zu erscheinen wo ein Kauf abgeschlossen
werden kann.

Waiblingen. Neue Häringe
sind angekommen bei

C. Sprösser.

Nommelshausen. Küfer Pfund verkauft
im Aufstreich gegen baare Bezahlung, am
Donnerstag den 10. Octbr.,

Vormittags 11 Uhr,

zwei 5/4 jährige rothe Farren, Simmenthaler
Race, die bei dem letzten Particularfeste den
ersten Preis erhalten haben. Die Liebhaber
wollen sich nun um obige Zeit in der Behaus-
ung des Pfund einsinden.

Waiblingen. Zu No. 200 ist ungefähr
1 Wagen Dung feil.

Waiblingen. Meine selbst gefertigte
Pampen-Dochte in jeder beliebigen Breite und
Qualität, empfehle ich zur geneigter Abnahme.
Sauer, Bortenmacher.

Waiblingen. Es ist 1 noch guter Rock, 2 paar Hosen und 1 Weste für einen jungen Menschen zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

Stetten im Remsthal. Dienstag den 22. Oktbr. wird im Dietelbach'schen Hause 2 Treppen hoch im Aufstreich verkauft: 1 Divan mit Schublade, 1 Klappentisch von Nußbaum, beides ganz gut, Strohfessel, 1 Klostertrühe, 1 Bettlade, 1 kleinere Matrage, 1 Tritt, und noch einiges Andere.

Frau von Breitschwert.

Waiblingen. Auf den von Hr. Carl Jäger in No. 80 dieses Blattes gegen mich gerichteten Angriff, glaube ich dem Publikum die Erklärung schuldig zu seyn, daß ich gegen Jäger eine Ehrenkränkungs-Klage bei R. Oberamts-Gericht erheben, und das Ergebnis seiner Zeit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen bitten werde.

Stadtrath Pflüger.

Bevölkerung der Stadt Waiblingen.

G e b o r n e:

2. Sept. Marie Karoline, Vater: Sebastian Sauter, Schreiner.
2. — Johanna Dorothea, B. Christian Fr. Bessch, Weingärtner.
3. — Gottlieb Immanuel, B. Joh. Michael Jäger, Schuhmacher.
5. — Christiane Karoline, B. Georg Fr. Winkler, Weingärtner.
8. — Margarethe Dorothea Mathilde, B. Joh. Georg Kurz, Küfer.
10. — Todtgebournes Mädchen, M. Dorothea Catharine Jäger.
17. — Gottlob Friedr., B. Daniel Gottlob Schäfer, Weingärtner.
23. — Sophie Catharine, B. Ludwig Bechtle, Schäfer.
28. — Friedricke Gottlobin, B. Georg Fr. Bubel, Weingärtner.
29. — Carl Ferdinand, B. Christian Böhlinger, Weingärtner.

G o p u l i r t e:

24. Sept. Johann Friedrich Berner, Ziegler, mit Magdalena Regina Kayser.
30. — Christoph Friedrich Schäfer, Weingärtner, mit Anna Dorothea Landenberger.

G e s t o r b e n e.

7. Sept. Elisabeth Barbara Tochtermann, Bäckers Wittwe, 70½ J. alt, an Abzehrung.
12. — Marie Karoline, Sebastian Sauter, Schreiners Kind, 10 T. alt, an Sichtern.
13. — Emma Catharine Rosalie, Gustav Sirt, Kaufmann's Kind, ¼ J. alt, an Sichtern.
17. — Johann Georg Böhner, lediger Sohn 17¼ J. alt, an Unterleibsentzündung.
17. — Immanuel Karl Reinhold Käferlin, Soldat, 25 J. 5 M. alt, an Lungenschwindsucht.
20. — Johann Georg Gries, Soldat, von Hegnach, 21 J. alt, an Unterleibsentzündung.
28. — Johanne Friedricke, Joh. Michael Harpprecht, Webers Kind, 2 M. alt, an Zahnentwidelung.
30. — Karl Johs., Karl Saylers, Bäckers Kind, 5 M. alt, an Zahnentwidelung.

Heinrich von Nemours oder der eiserne Käfig.

(S c h l u ß.)

Als dieser seine Befehle auseinander gesetzt hatte, so war er auch schon im Begriff, mit dem Zahnausbrechen bei dem jüngern zu beginnen, als Heinrich, ohne Rücksicht auf seine eigene Leiden zu nehmen, sich auf die Knie warf, und den Wundarzt mit Thränen bat, nicht durch die Vollstreckung dieses grausamen Befehls ihr Mißgeschick noch zu vergrößern. „Meine Mutter würde, sagte er, aus Kummer sterben, sollte sie erfahren, daß Ihr meinem jüngern Bruder eine Unbill zugefügt hättet.“ Der Mann, welcher bezeichnet war, den barbarischen Dienst zu erfüllen, erwiderte dem liebevollen Knaben, daß er, wofern er ihm seine Bitte gewähre, selber Gefahr laufen würde, sein eigenes Leben zu verlieren, und überdies, sagte er, ich bin so streng überwachet, daß ich nothwendiger Weise die beiden Zähne dem Könige vorzeigen muß. — „Dann, versetzte Heinrich, laßt Euch erbitten, die beiden Zähne mir auszubrechen und meinen Bruder zu schonen; denn ich bin sehr stark und kann den Schmerz aushalten, aber der arme Franz ist so schwach und so jung, ich weiß, der Schmerz wird ihn tödten.“ — Von dem Ausdrucke brüderlicher Liebe tief gerührt, konnte der Wundarzt, der in der That kein grausamer Mann war, die Thränen nicht zurückhalten. Sein erster Gedanke war, einen seine Gefühle so sehr empörenden Auftrag völlig aufzugeben, aber diesen Entschluß ließ er schnell

wieder fahren, bei der Betrachtung, daß sich ein Nachfolger finden dürfte, der sich nicht wegen Liefte, des jüngern Knaben zu schonen, welcher in der That zu zart und zu schwach war, als daß er einen solchen Schmerz hätte aushalten können. Er willfahrte darum den Wünschen Heinrichs und, selber Muth fassend, zog er die zwei Zähne rasch aus und brachte sie dem Könige.

Heinrich that einen schwachen Schrei, als ihm die Zähne sollten ausgerissen werden, allein

Sonntag den 13

Bist Du der Fürst und
Und thust Dir jedes Ja
Nach's wie ein großer

Bekanntmachungen.

Waiblingen. Da nach der Anzeige de Weinbergschützen fortwährend Kinder ohne d sollte den Leiden, die aus kommen, so werde länger Widerstand entgegen bieten. Der Mangel an Luft, an Bewegung und an jenen Rücksichten, die ein so zartes Alter erheischt, die herzerreißenden Erinnerungen an das Schicksal seines Vaters, die kummervolle Trennung von seiner Mutter, und die anhaltende Qual, die er duldet — Alles verschwur sich gegen ihn, um seine Gesundheit zu untergraben. Ein schleichendes Fieber trat ein, es bemächtigte sich seiner und zehrte ihn allmählig auf, und das unschuldige Opfer von so vieler Grausamkeit sank in wenigen Monaten den Tod in die Arme.

An dem Abende seines letzten Lebensstages sagte er zu seinem Bruder: „Mein theurer, theurer Heinrich, ich werde dich bald auf immer verlassen. O, könnte ich doch noch meine theure Mutter sehen, bevor ich sterbe; aber, ach, ich soll sie nimmer wiedersehen. Allein mein Herz sagt mir, daß Du binnen Kurzem wieder zu ihr kommen wirst, und o, wenn Du sie wieder siehst, so sag ihr doch, daß ich sterbend sie weit mehr liebte, als da wir alle beisammen so glücklich waren.“ Ein plötzlicher Krampf befiel ihn, aus dem er nur so viel Kräfte zurückbrachte, um diese Worte zu sagen: „Gieb mir Deine Hand, mein theurer Heinrich, und laß mich meine Hand noch einmal von der Deinigen gedrückt fühlen;“ dies waren die letzten Worte, die er zu diesem Muster brüderlicher Liebe sprach, und in wenigen Minuten darauf schloß er auf immer seine Augen.

Die Vorahnung, welche er in den letzten

Augenblicken seines Lebens hegte und sprach, ging völlig in Erfüllung. Der ältere Bruder überlebte alle Qualen seines Jammerstandes, und als Ludwig XI. einige Zeit darauf starb, wurde dieser letzte Sprößling der Herzoge von Nemours von Karl VIII., seinem Nachfolger, in Freiheit gesetzt. Während seines ganzen übrigen Lebens blieb er jedoch gebogen und entstellte als Folge der Entbehrungen und Leiden in dem eisernen Käfig.

Zur Zeit der Staatsumwälzung in Frankreich im Jahre 1789, als das Volk von Paris die Bastille angriff und zerstörte, wurden in einem ihrer Gemächer die beiden Käfige gefunden, worin Heinrich und Franz so lange eingesperrt waren. Die Käfige waren mit dem größten Erfindungsgeiste gefertigt und wundervoll eingerichtet, um der grausamen Absicht, welcher sie dienen sollten, zu genügen; allein als das Volk sie herabgerissen hatte, zertrümmerte es dieselben in tausend Stücke aus gerechter und hochherziger Entrüstung.

S o n s t u n d Z e h t.

Tausend und Abertausend rümpfen die Nasen, rühmt man die alte Zeit. Wohlan, gern lasse ich ihnen dieses; mögen sie unsere Zeit eine goldene nennen; doch in mancher Hinsicht soll mir Keiner die alte Zeit scheitern. Wenn auch in alter Zeit keine Eisenbahnzüge die Straßen durchkreuzten und keine Dämpfe, Flüsse und Ströme belebten; wenn man auch in alter Zeit nicht so viele Mittel und Wege kannte, sich das Leben leicht und angenehm zu machen: so lag doch in ihr — und kein Vernünftiger wird dich bestreiten — ein gesunder und kräftiger Kern, und keiner der Tugenden seiner Väter hat sich der Enkel zu schämen. Doch glaube Keiner, als wolle ich hiermit die Vorzüge unserer Zeit in den Schatten stellen — nein, Großes hat sie schon bewirkt und geleistet, wovon die Alten nichts träumten — Verblendung aber wäre es, alles Verlebte zu preisen, weil es der neuen, und Thorheit und Albernheit verriethe es, alles Gute gering zu schätzen, weil es einer untergegangenen Zeit angehört. Und somit wage ich die Frage aufzuwerfen: klüger, feiner und gesitteter sind wir geworden, aber auch deshalb weiser und besser? — Sonst war man mit seinem Stande zufrieden und segnete dankbaren Sinnes das Loos, das der Himmel beschied; jetzt herrscht Neid und scheele Mißgunst; vor den Götzen des Geldes, des Eigennuzes, der Genußsucht und des falschen Ehrgeizes liegt die halbe Welt knechtisch auf den Knien; Unzu-

Friedenheit nimmt mehr und mehr überhand; gleich mit Gott und der Vorsehung will man hadern und rechten, frönt nicht schnell günstiger Fortgang das Unternehmen; durch alle Stände schleicht das Gift der Mode und frist Gut und Vermögen. Sonst prangte in christlichen Häusern der Raum beglückender Eintracht und weithin leuchtete das Feuer deutscher Liebe und Treue; jetzt flieht verschüchtert aus so vielen Familien die Taube mit dem Delzweige des Friedens, und der Dämon der Zwietracht schwingt drohend seine Fackel. Sonst blickte der Schüler voll ehrerbietiger Scheu auf zum ernststen Lehrer, wenn dieser die Zuchttaube zeigte; jetzt läßt man sich freundlich zur Jugend herab, und statt Villen und stärkender Essenzen reicht man überzuckerte Worte, um ja nicht die lieben Kleinen zu verstimmen. Sonst achtete der erwachsene Sohn der Befehle seines Vaters und blieb ihnen treu in unverbrüchlicher Liebe; jetzt kann der Knabe kaum sein 14tes Jahr erwarten, wo er auf seine Mündigkeit pocht. Mit dampfender Pfeife streift in lärmender Schenke das verzogene Söhnchen den Gehorsam ab; Trotz und rohes Wesen wuchert ihm reichlich; dem warnenden Alter lacht man in's Gesicht und schlägt gute Lehren in den Wind. Sonst blieb der Tochter bis zu gewissen Jahren der Zutritt zu Bällen und sonstigen Vergnügungsräumen geschlossen, und lang und eingezogen lebte sie unter mütterlicher Obhut und Pflege; jetzt werden die Wände des bescheidenen Vaterhauses schnell dem hochaufstrebenden Sinn der Jungfrau zu enge; nicht früh genug glaubt man das anmuthige Töchterlein in die große Welt einführen zu müssen, damit es in schimmernden Kreisen nach Veisla's Jagd und seinen Glückstern erhasche. Allerliebste Kinderbälle und Kindervisiten sieht man veranstaltet. Mädchen, kaum der Puppenzeit entwachsen, führt man zum rauschenden Tanze, und hält es für Sünde, ihnen das Geringste zu versagen. Sonst hieß es: Entbehre; jetzt heißt es: Genieße. Wohin führt dieser Krebschaden der Erziehung? Sicher auf den Weg des Verderbens und in's frühe Grab.

Rettung der Unschuldigen.

* Ein Steinbrecher in Sanct-Pen kam, von Eifersucht getrieben, auf den entseßlichen Gedanken, seinen beiden Kindern und sich selbst das Leben zu nehmen. Sein Gewerbe sollte ihm die Mittel dazu geben. Er bearbeitete ein Felsenstück im Steinbruch so, daß es von einem

einzigem Schlage herab stürzen muß, holt dann seine beide Knaben und stellt sich mit ihnen unter den Steinblock. In dem Augenblick jedoch, als er den Schlag führen will, entflieht der älteste, sieben bis acht Jahre alte Knabe von einer unwillkürlichen Furcht ergriffen, der verhängnißvollen Stelle und zieht seinen Bruder mit sich fort. Dann stürzt der Stein herab und zerschmettert den Vater vor den Augen der Kinder, die man erst am andern Morgen, halb todt vor Angst und Schrecken fand.

Immanuel Karl Reinhold Kaasertin, Soldat, 25 J. 5 M. alt, an Lungenschwindsucht.

O. — Johann Georg Gries, Soldat, von Hegnach, 21 J. alt, an Unterleibsentzündung.

J. — Johanne Friederike, Joh. Michael Harpprecht, Webers Kind, 2 M. alt, an Zahnentwicklung.

— Karl Johs., Karl Saylers, Bäcker's Kind, 5 M. alt, an Zahnentwicklung.

Einrich von Nemours oder der

Stüttgärt. Das Reg. Blatt vom 3. Okt. enthält: Eine Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern, betreffend die Anlegung der Gemeindegüterbücher; — und eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend feuerpolizeiliche Vorschriften hinsichtlich der Vereitung von Lack und Firniß und des Trocknens lackirter Waaren mittelst künstlicher Wärme.

Ch a r a d e.

Zwei meiner Sylben, ein totes Produkt,
Sind dem Schooße der Erde entnommen,
Durch meine Dritte wohl angebracht,
Ist mancher um's Leben gekommen.
Mein Ganzes, selbst todt, zeigt Leben dir
In mannigfachen Gestalten,
Nie altert das Leben, das es dir zeigt,
Es wechselt nie die Gestalten.

Auflösung des Räthsels in Nr. 79.

J a u n t ö n i g.